

Beckmann Peter OSB, Kansas Monks. A history of St. Benedict's Abbey, Abbey Student Press, Atchison (Kansas), 80,362 S., 20 Tafeln

Die Mitbrüder in USA sind seit einigen Jahren in die Zeit ihrer Jahrhundertjubiläen eingetreten. Nach der großen Festfeier der Mutterabtei St. Vinzenz, bekanntlich bayrischen Ursprungs, jubilierte 1954 St. Meinrad (Ind.) (Vgl. diese Zeitschrift Bd. 65), 1956 die ersten Tochtergründungen von St. Vinzenz St. John und jetzt auch Atchison in Kansas. Alle diese Jubiläen haben ihre volle Berechtigung, da sie keinen wehmütigen Rückblick auf vergangene Größe bedeuten, sondern auf eine gewaltige, freilich oft unter unsäglichen Schwierigkeiten geborene Aufwärtsentwicklung. Wesentlichen Anteil an der Gründung Atchisons hatte der gebürtige Mecklenburger P. Heinrich Lemke, der, schon 56 Jahre alt, in St. Vinzenz eingetreten war, und der Stadtgründer von Carrolltown genannt werden kann. (S. diese Zeitschrift 60 (1946), S. 331 f.) Sonst stellten auch hier die Bayern entsprechend der Herkunft des Mutterklosters einen nicht geringen Anteil unter den Pioniermönchen. Unter ihnen war auch der Gründer der Pfarrei Nebraska City, Father Emmanuel (Jakob) Hartig, der Oheim unseres bekannten Prälaten Dr. Michael Hartig. Der gediegen gearbeitete Rückblick, der streng auf Quellenmäßigkeit achtet, weiß von den großen Anfangsschwierigkeiten aber auch von der erhabenden Entfaltung und Blüte des Hauses zu berichten, das heute das Diözesanseminar und gegen 16 Pfarreien unterhält und nicht weniger als 121 Priester, 17 Kleriker, 27 Brüder und drei Brüderoblatten zählt, die sich um einen imposanten Kirchenneubau scharen.

München

R. B.

Fuerst Adrian OSB., The omnipresence of God in Selected Writings between 1220—1270. The Catholic University of America Press Washington, D.C. 1951

Die Dissertation untersucht die Lehre von der Allgegenwart Gottes bei Alexander von Hales (nach seiner quaestio 32 und 33 der 223 Quaestiones und nach Lib. I, dist. 37 des Sentenzenkommentars), in der Summa Halesiana, bei Albert dem Großen, Odo Rigald, Bonaventura und Thomas. Vorausgeschickt wird ein Überblick über die Entwicklung dieser Lehre von der frühen Patristik bis zu Petrus Lombardus. Im Anhang konnten, Dank des Entgegenkommens der Gelehrten von Quaracchi die genannten Texte des Alexander von Hales erstmals veröffentlicht werden. Die Beschränkung auf ein so klar begrenztes Gebiet der Gotteslehre, zumal bei Scholastikern, die es systematisch an einer Stelle ihres jeweiligen Werkes behandeln, ermöglicht es dem Verfasser, eine sehr gründliche und klare Arbeit darzubieten. Er legte vor allem Wert auf die Herausarbeitung und den Vergleich der jeweiligen formalen Begründung der Gottgegenwart und der jeweiligen Interpretation des von dem Lombarden überkommenen Ternars der Weise der Allgegenwart, potentialiter, praesentialiter, essentialiter. Ein Versuch, die Lehre von der Allgegenwart Gottes aus der ganzen Gottes- und Seinsauffassung des betreffenden Lehrers zu deuten, wird nicht unternommen.

Einen interessanten Vergleich, wie viel schwieriger sich dasselbe Thema bei den noch unsystematischen Vätern herausarbeiten läßt, bietet die äußerst sorgfältige Studie von Michael Frickel OSB über die Gottgegenwart bei Gregor dem Großen, „Deus totus ubique simul“, Freiburger Theol. Studien 69, Freiburg 1956.

München

O. Lechner

Smolitsch I., Russisches Mönchtum, Entstehung, Entwicklung und Wesen 938—1917 (Das östl. Christentum, N. F. 10/11) 556 S., Augustinus-Verlag, Würzburg 1953.

Äußerst dankbar wird man immer wieder zu diesem Buch greifen, das einen sehr umfassenden Einblick in das noch so unerschlossene Gebiet des russischen Mönchtums und damit in eine reiche und kostbare Welt bietet. Der Verfasser,

seit langem mit den Quellen gut vertraut, konnte sich für den ersten Teil auf sein früheres Buch „Das altrussische Mönchtum“ stützen und auf eine spezielle Untersuchung über Klostergüter und Klosterwirtschaft, die in den Kriegsjahren nicht veröffentlicht werden konnte. Gerade auf diesem Gebiet, auf dem ja immer die Probleme und Krisen klösterlicher Gemeinschaften, die Gefahr der Verweltlichung und der Abhängigkeit vom Staat besonders sichtbar werden, versteht es der Verfasser meisterhaft, anhand reichen Quellenmaterials ein sehr instruktives Bild der Entwicklung zu entwerfen. Obwohl er seine Untersuchung wegen der vor allem für das 18. und 19. Jahrhundert äußerst schwierigen Quellenlage nicht als „Geschichte des russischen Mönchtums“ bezeichnet wissen will, werden doch die Linien der Entwicklung, die wesentlichen Formen und Gestalten des russischen Mönchtums von seinen Anfängen bis ins 20. Jahrhundert dem Leser deutlich. In der Deutung östlicher Frömmigkeit und ihrer Abhebung von der westlichen wird man manchmal anderer Meinung sein können.

Einige Tabellen und ausführliches Literatur- und Personenverzeichnis erhöhen den Wert dieses mit immensem Fleiß erarbeiteten Buches..

München

O. L.